

Inhalt

Einleitung	9
Kapitel I: Kreativität (Motivationszusammenhänge. Themenkreise. Ausdrucksversuche)	
1 Vorgehen der Untersuchung	13
2 1956–1960	
2.1 «Resozialisierung». Pädagogikstudium. Eheschließung	13
2.2 Dispositionen und Reaktionen: Was dann produktiv wird	14
2.2.1 Erhöhung	15
2.2.2 Erinnerung. Regression	17
2.2.3 Schuldbewußtsein und Legitimation	21
2.3 «Knast» und Familienerinnerungen. Pläne, Stoffsammlungen und erste Schreibversuche	24
2.3.1 Pläne zum «Bautzen-Buch». Die Mutter erzählt. Eine Familienchronik entsteht	24
2.3.2 Kontext. Ertrag des Studiums für die schriftstellerische Produktion: Literarische Formanalysen. Pädagogisierung der Hafterfahrung	28
2.3.3 Die Hafterfahrung: Ausdrucksversuche 1957 bis 1958	31
2.3.3.1 Wiedergabe-Realismus	31
2.3.3.2 Symbolisierung	33
2.3.4 Reale Adressaten der Schreibversuche und der «intendierte Leser»	37
2.3.5 Exkurs. Der kreative Sonderfall: Verschiebung psychischer Energie auf das Werk	38
Kapitel II: Kreativität und Produktion (Stabile Motivationsstrukturen. Verdichtung der Thematik. Ausdrucksversuche. Schließlich ein eigenes Verfahren: <i>Im Block</i> (1969))	
3 1961–1968	
3.1 Äußerlich beruhigte Biographie. Das Schreiben wird zur Dauerbeschäftigung. Schließlich der erste literarische Erfolg	43

3.2	Die schriftstellerische Produktion setzt ein	45
3.2.1	Dispositionen und Reaktionen: Die Motivationsstruktur verfestigt sich	47
3.2.2	Erinnerungen	51
3.2.3	Schuldbewußtsein wird kaum noch artikuliert. Sozialer Legitimationsdruck bleibt ein Hauptthema . .	59
3.3	Die schriftstellerische Produktion in den Jahren 1961 bis 1968: Vom <i>Restaurator</i> zum <i>Block</i>	64
3.3.1	Nachahmung eines Musters: <i>Der Restaurator, Margot</i> (1961–1963)	65
3.3.2	Scheitern von <i>Margot</i> und neuer Anfang: «Ich habe mich sogleich auf den Bautzenstoff geworfen.» . . .	73
3.3.2.1	Kollage und Protokoll – die Ausbildung des neuen Verfahrens. Worauf verzichtet und was gewonnen wird	77

Kapitel III: «Tadellöser & Wolff» (Ergänzendes zum Kreativitätsprofil. Vorübungen. Der Entstehungs- und Arbeitsprozeß. Differenz der Motivation zum Text)

4	<i>1968–1970</i>	
4.1	Der Einschnitt in die Biographie: Sie läuft jetzt als Doppelexistenz weiter. <i>Im Block</i> kommt heraus. Der Familien-Roman entsteht	90
4.2	Datenskizze zu Konzeption und Entstehung	91
4.3	Ergänzungen zum Kreativitätsprofil	93
4.3.1	Intuition	94
4.3.2	Bilder	96
4.3.3	Tatsachenästhetik: Einübung und Ausübung	104
4.4	Zum Entstehungs- und Arbeitsprozeß	117
4.4.1	Räumliche Umgebung: «eigene Welt . . . in der man lebt»	117
4.4.2	Arbeitszeit	118
4.4.3	Schöpfungs-Phasen	120
4.4.4	Äußere Systematik: Die Zettelkästen	122
4.4.5	Bestände, als Kempowski <i>Tadellöser & Wolff</i> zu schreiben beginnt	124
4.4.6	Das erste Kapitel	125
4.4.7	Verkürzen. Implizieren. Verdeutlichen	128
4.4.8	Beispiel spontaner Ergänzung: Eidetik	129

4.4.9	Reduktionen, die das Verfahren erzwingt: Sinn-Verzicht, Zurücknahme der eigenen Persönlichkeit . . .	132
4.4.9.1	Sinn-Verzicht in der darstellenden Textschicht: Die Eltern und die Nazis	132
4.4.9.2	«Verwischung der eigenen Persönlichkeit»: Unzulässige Empfindungen	144
Kapitel IV: Leserreaktionen zu «Tadellöser & Wolff»		
5	Die empirische Untersuchung	151
5.1	Anlage und Verlauf der Leser-Untersuchung	151
5.2	Hermeneutische und empirische Anteile der Untersuchung	153
5.3	Experimentalsituation und «normaler Lesevorgang»	155
5.4	Stichprobe und Lesertypus	157
5.5	Textkohärenz und Lesekompetenz	161
5.6.1	«Weicht <i>Tadellöser & Wolff</i> ab von Ihren Vorstellungen von einem Roman?»	163
5.6.2	Der Erzählstil: Welche Abweichungen gesprochener von «korrekter» Sprache fallen den Lesern am häufigsten auf?	167
5.6.3	Einstellungen zur öffentlich-politischen Dimension von «Nazizeit und Krieg». Urteile über die Familie Kempowski	169
5.7	Text, Leser, Autor: Die Rezeption repräsentativer Textausschnitte. Ihre Interpretation durch Walter Kempowski. Beobachtungen zur Differenz Produktion: Rezeption	175
5.7.1	Der Autor als Leser seines Textes	176
5.7.2	Vermutetes Rezeptions-Hindernis: Unkenntnis historischer Zusammenhänge	180
5.7.3	Wer erzählt in <i>Tadellöser & Wolff</i> ?	187
5.7.4	Symbol und Kapitelschluß: Tendenzen der Erfassung	193
5.7.5	Unterbestimmter Blöckchenschluß und Assoziationsverhalten	203
5.8	Zusammenfassung	213
5.8.1	Allgemeine Tendenzen des Leserverhaltens	213
5.8.2	Reaktionen auf die semantisch-ästhetische Feinstruktur	215

5.8.3	Wahl der Erzählperspektive	216
5.8.4	Gibt es eine altersspezifische Rezeption?	216
5.8.5	Autor, Text und Leser	217
Kapitel V: Markenzeichen		
6	<i>Tadellöser & Wolff</i> prägt das Markenzeichen «Kempowski». Was sein Markenzeichen dem Autor zufügt und was es ihm einträgt	220
6.1	Einige theoretische Überlegungen zum empirischen Beispiel	220
6.2	Deutscher Chronist, Dokumentarist, Bürger, Landlehrer	224
6.3	Rollenperformanz. Ausblick: Der Charakter der Texte hat sich verändert, das Stereotyp ist geblieben	230
Werkübersicht und biographisches Gerüst		232
Anmerkungen		236
Werkverzeichnis Walter Kempowski		255
Zitierte Literatur		256